Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 3

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er musste wegen der Penkowski-Affäre zurücktreten: Generalleutnant Serow, Chef des militärischen Geheimdienstes GRU

den sowjetischen Geheimdienst nie ein Problem. So brüstete sich einst der Sowjetfunktionär Schtscherbakow: «Wir hatten so viele Freiwillige, die bereit waren, in ihren Heimatländern zu spionieren, dass wir sie haufenweise wegjagen mussten . . .» Diese Männer und Frauen haben offensichtlich keine Gewissensbisse.

Das gewaltige Nachrichtenmaterial wird von etwa 10 000 bis 12 000 Spezialisten des sowjetischen Geheimdienstes sorgfältig verarbeitet. Das Budget der Sowjetspionage kann jährlich mindestens 700 Millionen Franken erreichen, liegt aber heute wahrscheinlich noch höher.

Tarnungen

Genauere Feststellungen werden dadurch wesentlich erschwert, dass viele scheinbar harmlose Unternehmungen — etwa Auslandsfahrten sowjetischer Sportmannschaften, Geschäftsleute, Kulturreisen usw. — im Zusammenhang mit dem sowjetischen Geheimdienst stehen. GRU-Oberst Penkowski nennt in den «Penkowsky Papers» die Namen von 25 Ministerien, Organisationen und Gruppen, deren Personal fast ausschliesslich aus Agenten des KGB oder GRU besteht — z. B. «Rat für Angelegenheiten religiöser Sekten», die Gesellschaften zur Pflege der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern, Sowexport- und Sowimportfilm usw. Penkowski berichtete ferner: «Alle höheren Posten in einer diplomatischen Vertretung werden unter geheimdienstlich geschultem Personal des GRU und des KGB aufgeteilt.» Seine Bilanz: 1961 waren von den 5200 Mitgliedern der diplomatischen und konsularischen Vertretungen der Sowjetunion in 72 nichtkommunistischen Ländern allein 3000 Stabsoffiziere der beiden Geheimdienste. Der Rest war Geheimdiensten unterstellt. Als die Verhaftung Penkowskis bekannt geworden war, musste Moskau über 300 Sowjetdiplomaten aus aller Welt zurückrufen. Sie waren von Penkowski als Spione entlarvt worden.

Neben den offiziellen sowjetischen diplomatischen Vertretungen (sog. «Legalresidenturen») haben die sowjetischen Geheimdienstoffiziere auch Netze von Verrätern und Zuträgern (sog. «illegale Residenturen»). Als besonders gute Tarnplätze für Residenturen gelten: Schustereien, Schneidereien, Coiffeurgeschäfte und Photolabors. Für die im Westen untergetauchten sowjetischen Geheimdienstoffiziere gibt es für jedes Agenten-Zielland eine detallierte Verhaltensfibel.

Ablagen

Die Geheimorganisationen der Ostblock-Staaten stehen in direkter Zusammenarbeit mit KGB und GRU. Sie haben sich in den letzten Jahren besonders auf die Bereiche der westlichen Rüstungsindustrie sowie der chemischen und technischen Industrie spezialisiert. Die Sowjetzone Deutschlands dient auch dem polnischen und tschechischen Geheimdienst nach wie vor in vielen Fällen als Ausgangsbasis. Gewisse Angaben lassen darauf schliessen, dass Ostdeutschland über etwa 25 000 hauptamtliche Mitarbeiter verfügt, von denen etwa 15 000 in der Bundesrepublik eingesetzt werden und jährlich etwa 2500 entlarvt werden. Polen zählte rund 20 000 Geheimdienst-Angehörige und die CSSR über 4000 hauptamtliche und rund 10 000 nebenamtliche Agenten. China ist nicht von der UdSSR abhängig, wie die kleineren Länder in Osteuropa. Es hat sein eigenes, unabhängiges Nachrichten- und Sicherheitssystem, das den sowjetischen Stellen keineswegs untergeordnet ist.

Bern via Pankow

Die Spionage, die aus der Sowjetzone gegen die Schweiz gerichtet ist, wird hauptsächlich vom Ministerium für Staatssicherheit organisiert. Die einzelnen Abteilungen der Hauptverwaltung Aufklärung organisieren, steuern und kontrollieren Spionage- und Zersetzungstätigkeit im allgemeinen — in zivilen, wirtschaftlichen und militärischen Bereichen. Dazu kommen Spezialaufgaben, wie die Einschleusung von Agenten, die Analyse aller eingehenden Informationen, die Werbung von Agenten für die Vorbereitung und Durchführung von Diversionstätigkeit und Sabotageakten, die Herstellung von Fälschungen aller Art und anderes mehr. Die zum Ministerium gehörende Hauptverwaltung Aufklärung sitzt mit rund 800 Mitarbeitern seit Anfang 1959 in Berlin-Lichtenberg, und ihr Leiter ist Generalmajor Markus J. Wolf. Als militärischer Spionagedienst existiert in Ostdeutschland seit 1953 die «Verwaltung für Koordinierung» mit Sitz in Berlin-Grünau, Regattastrasse 25—29, die dem Ministerium für Nationale Verteidigung untergeordnet ist. Ihre Tätigkeit richtet sich ausschliesslich gegen das Verteidigungswesen der westeuropäischen Länder. ■

Der Buchtip

Jukic Ilija: Pogledi na proslost, sadasnjost i buducnost hrvatskog naroda. Hrvatska politicka knijznica. Knijga prva. (Betrachtungen über die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft des kroatischen Volkes. Kroatische Schriftenreihe: Politik, Band I.) London 1965, 268 Seiten in kroatischer Sprache.

Wenn wir hier ausnahmsweise auf ein fremdsprachiges Buch hinweisen, dann vor allem aus zwei Gründen: Einmal handelt es sich beim Autor um einen ehemaligen aktiven Politiker Jugoslawiens, der beste eigene Kenntnisse zur Behandlung des anspruchsvollen Themas mitbringt. Jukic war seinerzeit stellvertretender Aussenminister seines Landes und gehörte während des Krieges der jugoslawischen Exilregierung in London an. Ferner hat der Verfasser auch ein Quellenmaterial benutzt, das zum Teil noch kaum bekannt und ausgewertet ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient jenes Kapitel, in welchem er auf Grund von Dokumenten aus dem nach Kriegsende von den Alliierten beschlagnahmten Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes über die Kontakte Titos mit der Besatzungsmacht Hitlers in Jugoslawien berichtet. *P. K.*

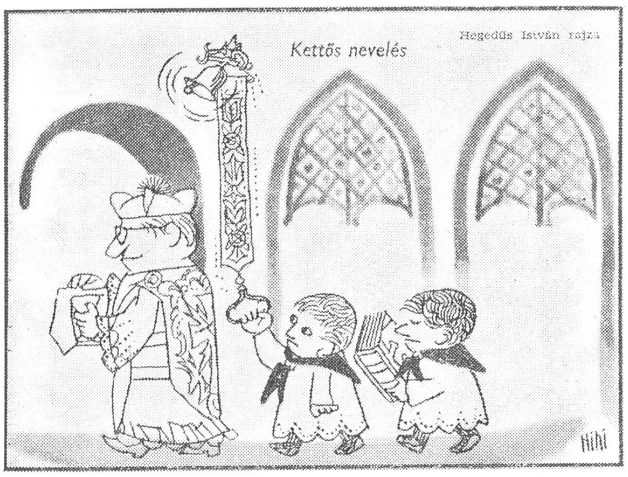
Der Kommentar

Aus der Beantwortung einer Leserzuschrift in der Moskauer aussenpolitischen Zeitschrift «Neue Zeit» erfährt man, dass es in der Sowjetunion eine einzige Zeitung für die grosse polnische Minderheit in der UdSSR gibt. Es handelt sich um «Czerwony Sztandar», einem in Vilnius (Wilno) erscheinenden Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Litauens.

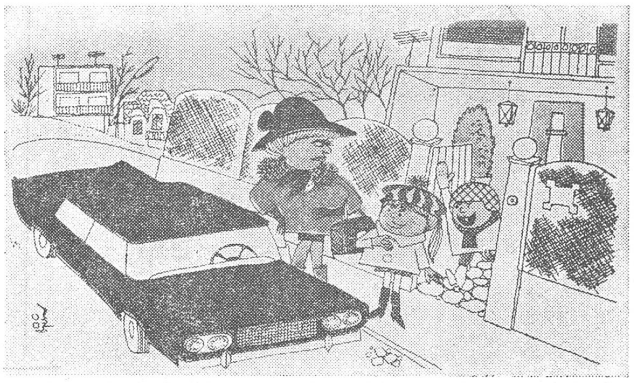
Laut Volkszählung von 1959 leben in der Sowjetunion mehr als 1,3 Millionen Polen, und zwar keineswegs nur in den westlichen Unionsgebieten, sondern auch in Kasachstan und Zentralasien, eine Folge der seinerzeitigen stalinistischen Deportationen. Dieser grossen Nationalität wurde keine eigene politische Gliederung gestattet, während im Gegensatz dazu kleine Stämme in Sibirien mit ihren 10 000 bis 63 000 Angehörigen den autonomen Status eines Nationalen Kreises haben. Die 100 000 Tuwinen bilden sogar eine Autonome Republik.

In der afrikanischen Presse war kürzlich zu lesen, dass das Zusammenleben der verschiedenen gleichberechtigten Nationalitäten in der Sowjetunion für ein künftiges vereinigtes Afrika von ganz besonderem Interesse sei . . . *L. R.*

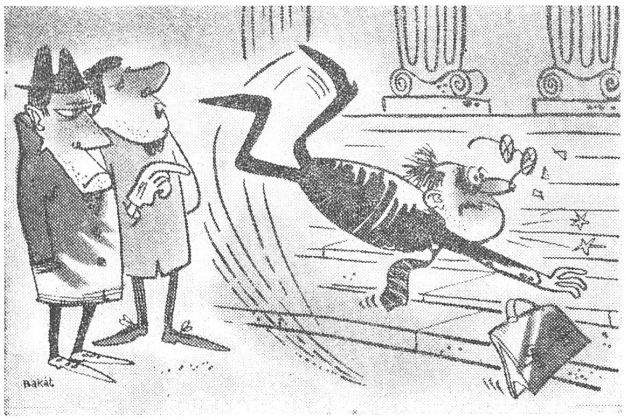
Bilder aus «Ludas Matyi», Budapest



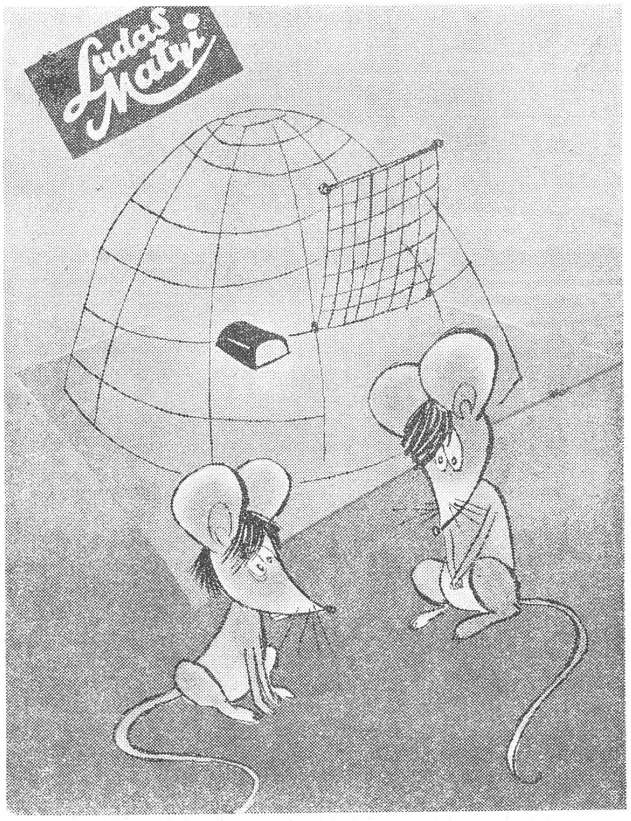
«Zweigleisige Erziehung» (Chorknaben mit dem Halstuch der «jungen Pioniere»)



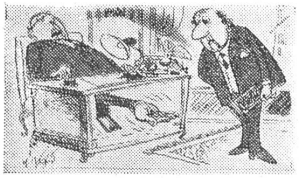
Die neue Klasse: «Jetzt fahren wir ins Untersuchungsgefängnis Vati besuchen»



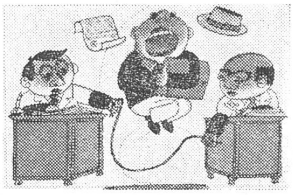
Die Neider: «Der fällt immer nur hinauf» (weil er nach oben abgesetzt wird)



Bei den neuen Preisen sind Speck und Schmalz etwas billiger, die Milchprodukte dagegen teurer geworden: «Sieh mal an, sie sparen schon. Man hat uns den Käse durch Speck ersetzt. Damit fängt man Mäuse»



«Mein Lieber, meine Hand hat noch nie ein Bestechungsgeld angerührt!»



Das Spiel mit dem Gesuchsteller

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementen- und Inseratenverwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—). Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 1 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.
Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.